## Ausgefallener Schmuck von jungen Absolventen

SCHMUCKPUNKTE Dieses und nächstes Wochenende öffnen Ateliers ihre Türen und Werkstätten.

Wer an Halsketten, Armbänder und Ringe denkt, dem fallen zunächst die klassischen Materialien wie Gold. Silber oder Platin ein. Doch um den Hals oder den Arm kann man sich auch ganz alltägliche Dinge hängen. Nudeln zum Beispiel. Claudia Malik fertigt aus dreifarbiger Pasta natürlich nur im Rohzustand filigrane Halsketten, die wie ein Mobile baumeln und leicht klimpern. "Schmuck muss nicht immer ernst sein. Ich entwerfe gerne auch etwas Lustiges", sagt die Goldschmiedemeisterin und Diplomdesignerin. Sie ist eine von 50 Teilnehmern bei den vierten "Schmuckpunkten", die es am kommenden und nächsten Wochenende im Norden und Süden der Stadt zu entdecken gibt.

An diesen Tagen haben Besucher die Möglichkeit, die Schmuckmacher in ihren Ateliers kennen zu lernen und sich deren Werkstätten anzuschauen. "Wir wollen damit Hemmungen abbauen. Denn meist liegen die Ateliers ziemlich versteckt, und niemand traut sich zu klingeln", erklärt Mitorganisatorin Julia Müllers. Damit den Gästen

auch besonders viel geboten wird und um die Wege möglichst kurz zu halten, haben sich viele der Teilnehmer für die "Schmuckpunkte" zusammengeschlossen und präsentieren ihre Stücke gemeinsam.

## Aluminiumketten lassen sich beliebig in der Luft häkeln

Mit dabei sind neben erfahrenen Goldschmieden auch junge Absolventen der Fachhochschule. Sofia Beilharz hat dort erst im Iuli ihren Abschluss gemacht und sich gleich mit einem eigenen Atelier im Verbund mit drei weiteren Kollegen selbstständig gemacht. Die 32-Jährige arbeitet gerne mit Aluminium und Kunststofffolien. Ihre Ketten, Ohrringe und Armreifen aus PVC-Folie wirken auf den ersten Blick schlicht. Beim Tragen entfalten die Schmuckstücke iedoch ihre Dreidimensionalität. Beilharz' lange Aluminiumketten lassen sich beliebig in der Luft häkeln und ergeben somit immer neue Gebilde. "Dabei ist auch die Trägerin gefordert", sagt die Designerin.

Melanie Warnstaedt hat ih-



Goldschmiedin Michaela Donsbach (r.) – hier mit Kollegin Nina Schäfer – zeigt auch wieder ihre Arbeiten bei den "Schmuckpunkten". Archivfoto: Michaelis

ren Abschluss zwar schon seit vier Jahren in der Tasche, sie zählt aber nach wie vor zu den Jüngeren der Branche. Sie macht Schmuck aus gefrästem Resopal. Typische Pastellfarben in Kombination mit diesem Material und Silber ergeben hochmoderne feine Arbeiten, die Grazie besitzen. Bei Maren Düsel, die wie Beilharz erst seit Kurzem ihren

Master of Arts hat, treffen Ketten aus Kunststoff und vergoldetem Metall sowie Broschen aus Stahl oder Holz auf selbst gegossenen Kunststoff. Anemone Tontsch, die bereits länger im Geschäft ist, präsentiert Arbeiten aus Pergament. ads

Das komplette Programm der "Schmuckpunkte" sowie alle Standorte unter:

www.schmuckpunkte.de